

François Héritier, Präsident der SGAM

Die unerträgliche Inkohärenz der Politik



Das ist die Geschichte vom Hausarzt – einer vom Aussterben bedrohten Art. Arbeitsbedingungen verändern sich, Gesundheit ist ein Geschäft geworden und wird an Kosten gemessen, neue Generationen haben neue Erwartungen, das Image des Berufsbildes wird schlechter. Der brave Hausarzt, besorgt um sein Überleben, macht endlich mobil, um seine Nachfolge zu sichern und um effiziente,

lokal verfügbare, kontinuierliche, qualitativ hochstehende Betreuung zu garantieren. Naiv betritt die öffentliche Bühne und landet einen grossen medialen und politischen Coup mit einer riesigen Petition und einer denkwürdigen Demonstration. Wer wagt, gewinnt, und Anfänger haben oft Glück.

So erweckt unser weiterhin naiv gebliebener Hausarzt also Aufmerksamkeit und Interesse auf dem politischen Parkett und wird mit Versprechungen überschüttet. «Natürlich seid ihr wichtig, notwendig, ja mehr sogar: Ihr seid der Hauptpfeiler unseres Gesundheitssystems. Wir verstehen euch und ihr habt das Recht, bei Gesundheitsfragen mitzureden. Wir werden euch helfen, Hausarztinstitute zu gründen und die Praxisassistenten zu finanzieren, um eure Berufslaufbahn für die Jüngeren attraktiv zu machen. Und ...»

Und dann, Stille. Plötzlich werden Worte doppelzüngig, und es wird verworren herumgeredet, wenn es um Arbeitsbedingungen geht. Die Notfallversorgung ist eine öffentliche Dienstleistung und soll besser entlohnt werden – gewiss, aber faktisch gibt es hier noch viel Inkonsequenz. TARMED ist für Hausärzte ungerecht? Mag sein, aber das muss man mit den spezialärztlichen Kollegen regeln, denn dieses Verhandlungsfeld liegt nicht im Bereich der Politik.

Neuestes Beispiel für diese Inkohärenz? Die Revision der Analysenliste. Sie greift eine unserer Kernkompetenzen – das Praxislabor – direkt an. Über dieses wichtige Arbeitsmittel, das wir täglich einsetzen, um der gesamten Bevölkerung eine sinnvolle und kompetente Versorgung zu sichern, ist bereits viel geredet und geschrieben worden. Über finanzielle und technische Argumente wird unter Spezialisten aus interessierten Kreisen noch lebhaft diskutiert und verhandelt. Das Urteil der zuständigen eidgenössischen Kommission muss noch fallen (25. November).

Aber ganz ehrlich: Haben wir unserer Verbitterung nach diesem Angriff auf unsere Laboratorien genügend Luft gemacht? Können wir unsere Wut und unseren Frust über das unangenehme Gefühl, betrogen worden zu sein, ausdrücken? Mit einschmeichelnden Worten wird uns ein Dolch in den Rücken gestossen. Soll das Kohärenz sein?

Denn die Kürzung der Analysen würde nicht nur einen finanziellen Verlust bedeuten: Sie verletzt das Symbol und die Integrität eines gesamten Berufsstandes. Alle wünschen sich eine zentrale Rolle der Hausarztmedizin, nicht nur weil die Bevölkerung ihr vertraut (IHA-GfK-Umfrage vom 2.10.08), sondern auch weil ihre Kostenwirksamkeit anerkannt wird. Wenn es jedoch darum geht, die Hausarztmedizin zu unterstützen – wo bleibt der konkrete Wille?

Unsere Hausarztmedizin ist wertvoll und hat ihren Preis. Wir werden sie nicht auf dem Markt der politischen Inkohärenzen verscherbeln.

Mit der Hilfe von allen wollen wir durch unsere Aktion «Brief der Patienten an Herrn Couchepin» dieser Forderung Gewicht verleihen.

Also ergreift alle den Stift, unterschreibt und sammelt Unterschriften. Lassen wir den Druck steigen: Er alleine zählt in diesem Kessel unerträglich inkohärenter Politik.